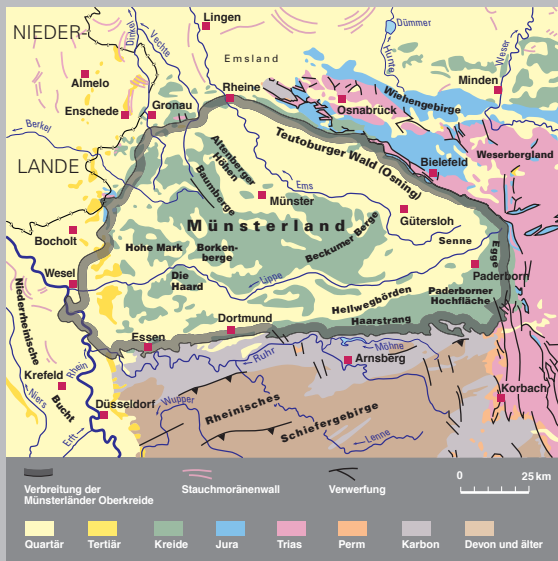
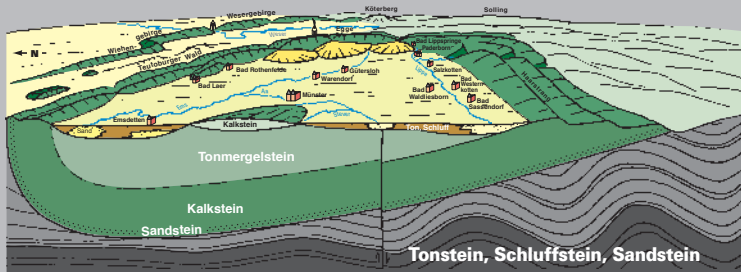


Geologischer Überblick

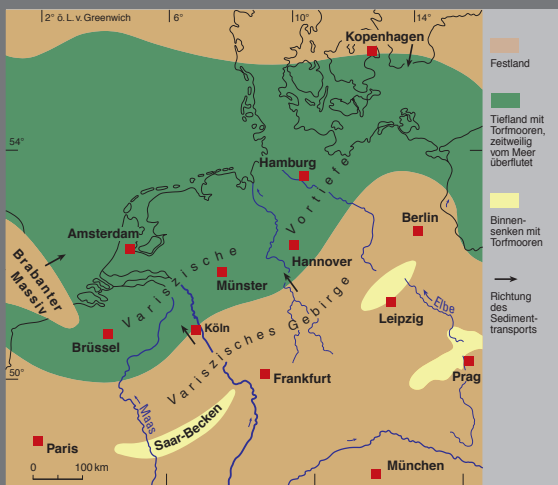


Das Münsterland ist geologisch betrachtet eine schüsselförmige Struktur, die aus Tonmergelsteinen sowie Kalk- und Sandsteinen der Kreide-Zeit aufgebaut ist. Geowissenschaftler nennen diese schüsselförmige Struktur das Münsterländer Kreide-Becken.

Die kreidezeitlichen Gesteine werden vielfach von quartärzeitlichen Lockersedimenten überlagert, die durch Gletscher, durch Gewässer und durch den Wind abgelagert wurden. Der Untergrund des Münsterländer Kreide-Beckens besteht aus gefalteten Ton-, Schluff- und Sandsteinen des Karbons, in die Steinkohlenflöze eingelagert sind.



Die Karbon-Zeit – vom flachen Schwemmland zum Hochgebirge



Die Sedimente der Karbon-Zeit wurden in einer Vortiefe vor dem aufsteigenden Variszischen Gebirge, dem heutigen Rheinischen Schiefergebirge, abgelagert. Auf dem ständig absinkenden Untergrund lagerten sich im Laufe des Oberkarbons über 10 000 m mächtige Deltaschüttungen mit mächtigen Torfhorizonten ab. Aus diesen Torfhorizonten entstanden im Laufe von Jahrmillionen die heutigen Steinkohlenflöze, die z. B. im Ruhrgebiet abgebaut werden.

Am Ende der Karbon-Zeit, vor etwa 300 Mio. Jahren, wurde die Sedimentfüllung der Variszischen Vortiefe in die Gebirgsbildung mit einbezogen und zu einem Hochgebirge – vergleichbar den heutigen Alpen – gefaltet. Dieses Gebirge wurde schnell eingeebnet und war bereits zur Perm-Zeit, vor ca. 280 Mio. Jahren, bis auf einen Gebirgsumpf wieder abgetragen. Die Gesteine sind in Südwest – Nordost streichenden Sätteln und Mulden gefaltet, wobei die Faltungintensität nach Norden hin allmählich abnimmt.

